

TÜPL RUNDSCHAU

Truppenzeitung des Truppenübungsplatzes ALLENTSTEIG



3. AUSGABE 2020 (100)
25. Jahrgang

FOTO: ZECHMEISTER

„Glück Auf“ am Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG

Das Referat Steinbruch im Portrait
auf den Seiten 4 und 5

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER



Editorial

Vorwort des
Chefredakteurs
ADir Dietmar Butschell

INHALT:

INHALT / EDITORIAL / IMPRESSUM	2
VORWORT DES TÜPL KOMMANDANTEN	3
VORSTELLUNG STEINBRUCH	4
MILIZ	6
DER TRUPPENARZT - SCHUTZIMPfung	7
AUSBILDUNG ZUM WERKMEISTER	8
AUS DEM HSV	9
SCHIESSLEHRÜBUNG 2020	10
AUSBAU UTA STEINBACH	12
SANIERUNGEN	14
100. AUSGABE TÜPL-RUNDSCHAU	16
WEGESICHERHEIT EICHENWALD	18
MILITÄRPFARRE	19

100 und kein bisschen leise!

Wir haben einen Grund zum Feiern! Mit dieser Ausgabe halten Sie die hundertste Ausgabe der TÜPL-Rundschau in Ihren Händen. Seit 1996 versorgen Sie das Redaktionsteam und unzählige Gastautoren mit Artikel, Kolumnen und Berichten des bzw. über den größten Übungsplatz für Österreichs Sicherheit. Damit ist die Truppenzeitung zweifellos ein wichtiges Instrument der wehrpolitischen Bildung. Beginnend mit dem ersten Chefredakteur, dem damaligen Oberstleutnant Franz Etmayer, prägte jeder seiner Nachfolger auf seine, charakteristische Weise das Blatt, und trug zur Weiterentwicklung bei. Optisch, aber auch inhaltlich. Wie sich das Layout im Laufe der Jahre verändert hat, sehen Sie auf Seiten 16 und 17. Symbolisch steht die Zahl 100 aber auch für Neubeginn, Aktivität, Motivation, Ehrgeiz und Erfolg verbunden mit der Unendlichkeit und den Zyklen. Ein gutes Vorzeichen für noch viele weitere Jahre und Ausgaben!

Die Chefredakteure der TÜPL-Rundschau:

März 1996	Obstlt Franz Etmayer
Sept 1997	Mjr Gernot Wernisch
März 2002	Mjr Johann Zach
März 2008	AR Silvia Riedl-Weixlbraun
Sept 2009	Obstlt Johann Zach
März 2019	ADir Dietmar Butschell

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr Dietmar Butschell

IMPRESSUM:

Amtliche Publikation der Republik Österreich/
Bundesministerin für Landesverteidigung.

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich, Bundesministerin
für Landesverteidigung, BMLV
Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion: Truppenübungsplatz Allentsteig/ÖA&Komm
ChRed: ADir Dietmar Butschell

Red: Obst Julius Schlapschy, Mjr Christoph Kerschner

Layout/Gestaltung: FOI Petra Pollak, AAss Verena Möslinger,
Pf. J. Edinger Platz 13, 3804 Allentsteig

Fotos: Wenn nicht anders benannt TÜPI A

Druck: Heeresdruckzentrum, 1030 Wien 20-01519

Offenlegung nach Mediengesetz: Die TÜPI Rundschau berichtet über Belange des ÖBH, insbesondere des TÜPI A. Sie dient der Information aller Soldaten des Aktiv- und Milizstandes sowie Freunden des TÜPI A. Die TÜPI Rundschau versteht sich als Kommunikationsmittel aller TÜPI-Angehörigen und seiner Partner. Diese Rundschau ist unabhängig und für den Empfänger kostenlos.

Auflage: 1.800 Stück

In den folgenden Texten sind Frauen und Männer gleichermaßen gemeint, aufgrund der Lesbarkeit wird meistens die männliche Form verwendet.



AT/028/048



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
UW-Nr. 943

GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER! WERTE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER!

Die so genannte Urlaubszeit geht ihrem Ende zu und ich hoffe, Sie konnten einige erholsame Tag genießen und Energie tanken.

Die Corona Krise ist noch nicht überwunden und die Aufrechterhaltung aller Sicherheitsvorkehrungen ist weiterhin von entscheidender Bedeutung. Bisher ist es uns gelungen, eine Ansteckung von Personen im Dienst zu verhindern.

Mein Dank gilt allen Bediensteten des TÜPI A für die Aufbringung der notwendigen Selbstdisziplin.

In der nächsten Zeit wird es darauf ankommen, diese weiter aufrechtzuerhalten und die Lageentwicklungen genau zu beobachten und gegebenenfalls rasch Maßnahmen zu setzen. Schließlich ist es unser Auftrag, einsatzbereit zu sein und als strategische Reserve der Republik Österreich unserer Bevölkerung in der Krise zur Seite zu stehen.

Unter strenger Einhaltung der Vorsichtsmaßnahmen läuft der Vollbetrieb im Bereich Scharfschießen und Üben und zahlreiche Ausbildungsvorhaben. Allen voran jene der Theresianischen Militärakademie und der Heerestruppschule wurden während der Sommermonate durchgeführt. Besonders zu erwähnen ist auch das Scharfschießen mit der Fliegerabwehrwaffe „MISTRAL“, welches unter der Leitung der Flieger- und Fliegerabwehrtruppschule durchgeführt wurde.

Auf Grund der günstigen Witterungsverhältnisse und der genauen Beurteilung der Umfeldbedingungen konnten Brände, ausgelöst durch Scharfschießen, weitgehend verhindert werden.

Im Bereich der Brandbekämpfung bereiten wir uns intensiv auf den Zulauf eines splitтерgeschützten Brandlöschfahrzeuges vor. Derzeit wird an der Überarbeitung des Brandmanagementplanes gearbeitet. Das Personal des Brandschutzzuges wurde einer Fahrschulaausbildung und einer Firmeneinschulung am neuen Brandlöschsystem unterzogen. Mit dem Zulauf des neuen Tanklöschfahrzeuges ist im Herbst 2020 zu rechnen.

In der Herstellung der Brandschutzstreifen, zur Verhinderung der Ausbreitung von Flurbränden in den Wald, konnten wir durch die professionelle Unterstützung der Melker Pioniere mit ihren ferngesteuerten bzw. splitтерgeschützten Minenräumern beträchtliche Fortschritte machen.

Die Erweiterung der Urbanen Trainingsanlage STEINBACH um 30 zusätzliche Gebäude läuft auf Hochtouren. Das Personal des TÜPI A leistet dabei hervorragende Arbeit und wird künftig auch von den Melker Pionieren unterstützt. An dieser Stelle gilt mein besonderer Dank den Pionieren, allen voran dem Kommandanten des Pionierbataillons 3, Obstit Michael FUCHS für die lösungsorientierte Zusammenarbeit.



Für die kommenden Herbsttage wünsche ich ihnen viel Schaffenskraft und bleiben sie gesund.

Ihr TÜPI-Kommandant mdFb:

A handwritten signature in black ink, which appears to read "Gaugusch".

Oberst Herbert Gaugusch, MSD

EIN TAG IM REFERAT STEINBRUCH

Bericht: Hubert Pöltner

Fotos: Hubert Pöltner, FOInsp Petra Pollak, Archiv

Jedes Jahr werden am Truppenübungsplatz Allentsteig (TÜPI A) zwischen 25.000 und 45.000 Tonnen an Straßenbau- und Schüttmaterial benötigt. Dies wird in den 4 Steinbrüchen des TÜPI A (Wildings, Thaua, Klein Motten und Niederplöttbach) abgebaut, welche auch vom Österreichischen Bundesheer betrieben werden.

Bevor jedoch der LKW eine Ladung Schotter zu seinem Bestimmungsort bringen kann, sind viele Vorarbeiten notwendig. Am Beginn stehen zahlreiche administrative Arbeiten: Sprengstoff bestellen, Maschinen anfordern, Personal einplanen, Genehmigungen einholen.

Der Leiter Steinbruch, Hubert Pöltner, hat diesmal eine Sprengung im Steinbruch Wildings eingeplant. Nachdem der allgemeine „Papierkram“ erledigt ist, kann mit den eigentlichen Arbeiten begonnen werden. Zuerst werden mit den Bohrergerät des TÜPI A 88 Bohrlöcher (Durchmesser 90 mm) mit einer Tiefe zwischen 6,5 bis 13,0 m in den Waldviertler Granit gebohrt. Dies nimmt etwa 15 ganze Arbeitstage in Anspruch. Diese Bohrlöcher werden mit 2450 kg Sprengstoff geladen, das sind 784 Patronen Emulex 2plus im Kaliber 65/700mm zu je 3,125 kg.

Am Tag der Sprengung herrscht große Anspannung. Ein Fehler bei der Sprengstoffberechnung oder ein falsch gesetztes Bohrloch kann gravierende Folgen haben. Die Bohrlöcher werden exakt mit



Das Bohren der Bohrlöcher erfordert präzises Arbeiten. ▲

Sprengstoff, Puffersand und Zündungsvorrichtung gefüllt. Nun wird es ernst. Der Bereich wird großräumig abgesperrt und das erste Sprengsignal (ein langer Dauerton des Signalhorns) erfolgt. Eine letzte Kontrolle des Absperrbereiches wird durchgeführt. Der Sprengbereich wird verlassen, nun kann die gesamte Zündanlage überprüft werden. Nachdem die elektronische Prüfung des Startzünders durchgeführt wurde, wird das zweite Sprengsignal (zwei kurze Hornstöße) gegeben. Im Anschluß kann die Sprengung scharf

Das Zünden der Sprengladungen erfolgt gestaffelt innerhalb von Millisekunden. ▼



gemacht werden. Dann läuft ein Countdown und bei Null wird mittels Knopfdruck an der Zündmaschine die Sprengung ausgelöst. Detonation! Nachdem sich die Sprengschwaden verzogen haben, wird das Hauwerk auf Sprengstoffreste kontrolliert und anschließend durch drei kurze Hornstöße der Gefahrenbereich wieder freigegeben



Der Bereich vor der Sprengung und nach der Sprengung.

Zum Einsatz kam das nicht elektrische Zündsystem „NONEL“. Die Zündintervalle zwischen den einzelnen Bohrlöchern liegen zwischen 17 und 42 Millisekunden. Gesamtdauer der Sprengung vom ersten bis zum letzten Bohrloch: knapp 700 Millisekunden.

Bei der Sprengung wurden knapp 18.000 Tonnen Felsmaterial gelöst, der spezifische Sprengstoffbedarf lag bei rund 137g pro Tonne Felsmaterial. Nun kann ein Teil des Materials abtransportiert werden. Der verbleibende Teil des Gesteins wird Vorort mit angemieteten Mobilbrechern zerkleinert und somit für die weitere Bestimmung brauchbar gemacht.



Glück Auf!

Alte Ansicht des Steinbruchs Hörmanns (vor 1945), nunmehr ist das der Steinbruch Wildings.



INFOBOX

Die beiden Steinbrüche Thaua und Niederplöttbach sind die Ältesten. Sie wurden bereits vor 1960 genehmigt und betrieben. Leider gibt es von der Gründungszeit keine Unterlagen mehr.

Der Steinbruch Klein Motten wurde 1986 genehmigt und wird seit 1987 betrieben.

Der Steinbruch Wildings ist noch sehr jung. Er wurde 2011 nach dem Mineralrohstoffgesetz genehmigt und seit 2012 kann auch hier dringend benötigtes Material gewonnen werden.

„MIT EINER VERLEGUNG NOCH AM ERSTEN TAG DER WAFFENÜBUNG IST ZU RECHNEN.“

Bericht: ADir Dietmar Butschell

Fotos: OStWm Gerald Grestenberger

Dieser Satz steht auf Seite drei meines Einberufungsbefehles zum zweiten Teil des Zugskommandantenlehrganges in der Miliz. Ich tauschte meine Zivilkleidung gegen den Kampfanzug, und meldete

mich bei meiner Familie ab. Am Montag

Die Meldung an den militärisch Höchstanwesenden vor dem Flagge hissen.

verlegte ich also meinen Arbeitsplatz vom Kommando des Truppenübungsplatzes Allentsteig, wo ich als S1 und Offizier für Öffentlichkeitsarbeit als Zivilbediensteter bin, in ein Mannschaftsunterkunftsgebäude des Lager Kaufholz. Ich meldete mich bei meinem Kompaniekommandanten, der mich freundlich mit den Worten „Na, schaut eh gut aus!“ begrüßte. Bislang hatte er mich bei Vor-



besprechungen zum Lehrgang nur in Zivilkleidung gesehen. Den ersten Test, Herstellen der korrekten Adjustierung, hatte ich also bereits bestanden. Nun begann für mich der letzte Ausbildungsabschnitt zum Milizoffizier. Unter der Aufsicht der erfahrenen Kommandanten der 1. Aufklärungskompanie des Aufklärungs- und Artilleriebataillons 4 (AAB 4) wurde ich an das Aufgabenspektrum eines Zugskommandanten herangeführt. Die folgenden zwei Wochen arbeitete ich verschiedene Unterrichte aus, welche ich den Rekruten des Einrückungstermines Mai 2020 vortrug. Beim Scharfschießen wurde ich als Sicherheitsoffizier verwendet – zur großen Überraschung des Schießbahnpersonals, und unter Argusaugen des Kompaniekommandanten. Aber so wie sich alle Beteiligten an die ungewohnte Situation gewöhnten, wuchs auch ich wieder schnell in meine Aufgaben als Soldat und Kommandant hinein. So konnte ich bei der Planung und Durchführung der Basisausbildung auf meine Erfahrung aus 22 Jahren als aktiver Unteroffizier zurückgreifen, und einige wertvolle Beiträge liefern. Erstaunlich, wie schnell vermeintlich „verschüttetes“ Wissen wieder freigelegt werden kann, und Neuerungen in der Ausbildung dem eigenen, schon vorhandenen Fachwissen hinzugefügt

werden. Es fand sozusagen auf meiner Festplatte ein wichtiges „Update“ statt. Dieses Wissen konnte ich dann auch gleich bei der Wachausbildung, dem Gefechtsdienst und in der Sportausbildung

anwenden. Am Ende des Lehrganges fand die feierliche Angelobung der Rekruten unter Einhaltung der

COVID-19-Sicherheitsmaßnahmen in kleinem Rahmen statt. Die Basisausbildung der Rekruten war somit beendet, und damit auch meine Waffenübung.

Fazit: Das AAB 4 verfügt über ausgezeichnete Offiziere und Unteroffiziere, welche mich bei meiner Ausbildung mit aller Kraft unterstützten, und mich offen aufnahmen. Dafür ein kameradschaftliches Dankeschön! Ich freue

mich schon auf die nächste Milizübung, bei der ich mich in meiner Einsatzfunktion bewähren muss. Als Zivilbediensteten des Bundesheeres ist es mir wichtig, mich auch weiterhin militärisch weiterzubilden, und so den Kontakt zur „Basis“ nicht zu verlieren.

„Ich gelobe!“ Laut erschallt das Versprechen durch die Kaserne.



DIE SCHUTZIMPFUNG GEGEN DIE „ECHTE“ GRIPPE MUSS JÄHRLICH ERNEUERT WERDEN

Bericht: Obermedizinalrat Dr. Hutzler

Oberstarzt i. R. OMR
Dr. Hutzler MAS, MBA
war ärztlicher Leiter
im Krankenrevier des MMZ/TAS



Die Influenza-Schutzimpfung ist Menschen aller Altersstufen dringend zu empfehlen.

Die Grippe-Schutzimpfung ist frei von Nebenwirkungen.

Die „echte“ Grippe (Influenza) ist eine örtlich und zeitlich begrenzt auftretende, höchst ansteckungsfähige Virusinfektion (Influenza-A oder B-Virus). Die Ansteckung geschieht durch den direkten Kontakt mit Erkrankten, z.B. durch den Händedruck und/oder durch die „Tröpfcheninfektion“ (Niesen, Husten, Speichel).

Unterscheide: der „grippale Infekt“, die „Sommergrippe“ mit langsam beginnenden Beschwerden („Schnupfen“, Kopf-, Muskel- und Gliederschmerzen, Schluckbeschwerden, Husten, Fieber bis 38 Grad) sind jedoch harmlos verlaufende „Erkältungskrankheiten“.

Die plötzlich auftretenden Krankheitszeichen der Virus-Grippe sind Abgeschlagenheit, Müdigkeit, körperliche Schwäche, Schüttelfrost, Schweißausbrüche, Fieber bis 40 Grad, quälender trockener Husten („Brennen im Rachen“), Übelkeit, Brechreiz, Durchfall, häufig auch der Blutdruckabfall bis hin zum Kreislaufzusammenbruch.

Bei Menschen aller Altersstufen, im Besonderen jenseits des 50. Lebensjahres, bei Kranken mit chronischen Grundleiden (Herz- und Kreislauferkrankungen, Bluthochdruck), bei Krankheiten der Atemwege (chronische Bronchitis, Asthma bronchiale), Stoffwechselerkrankungen (Zuckerkrankheit) und bei Nierenleiden und bei Personen, die mit einem erhöhten Infektionsrisiko (eng zusammenlebende Gemeinschaften, Kranken- und Seniorenpflege, Sanitätspersonal) behaftet sind, ist der Verlauf der „echten“ Grippe durch das Hinzutreten einer bakteriellen Infektion (Lungen-, Rippenfell-, Gehirn-, Herzmuskel- und Nierenbeckenentzündung) lebensbedrohend.

Der wirksamste Schutz gegen die „echte“ Grippe ist daher die aktive Schutzimpfung! Dabei werden dem Organismus abgetötete (= inaktivierte = nicht krank machende = Totimpfstoff) Influenza-A und B-Viren (je zwei Gattungen) zugeführt (4-fach Impfstoff). Innerhalb kurzer Zeit werden dagegen körpereigene Abwehrstoffe gebildet. Sie vernichten die eingedrungenen Krankheitserreger.

Die Grippe-Schutzimpfung wird in den Monaten September bis November verabreicht.

Der Impfschutz ist zwei Wochen nach der durchgeführten Injektion gegeben. Schwangerschaft stellt keine Gegenanzeige dar. Gegen die Impfung von Kindern bestehen keine Bedenken.

Bei bestehenden fieberhaften und/oder entzündlichen Erkrankungen sollte die Grippe-Schutzimpfung jedoch bis zur Genesung zurückgestellt werden.

Der Impfstoff wird jährlich, gemäß den Empfehlungen der Weltgesundheitsbehörde, den sich verändernden schädigenden Eigenschaften der Influenza-A und B-Viren angeglichen. Die Schutzimpfung gegen die „echte“ Grippe muß daher jährlich erneuert werden. Für Furchtsame: die Durchführung der Influenza-Schutzimpfung ist schmerzfrei!

Die Schutzimpfung gegen die bakterielle Lungenentzündung (Pneumokokken-Schutzimpfung) ist in ihrer Wirksamkeit und für den dafür in Frage kommenden Personenkreis der Grippe-Schutzimpfung gleichzusetzen. Die Durchführung der Pneumokokken-Schutzimpfung ist während des ganzen Jahres möglich.

Die Auffrischung der Schutzimpfung gegen die bakterielle Lungenentzündung ist angeraten. Es empfiehlt sich jedoch, dazu den Truppenarzt zu befragen.

DIE AUSBILDUNG ZUM WERKMEISTER

Bericht und Foto: OstWm Herbert Gundinger und Obst Julius Schlapschy



Der 13. Werkmeisterlehrgang im Fachbereich Maschinenbau-Betriebstechnik startete im September 2019 an der Heereslogistikschule in Wien und endete im Juli 2020. Wenngleich Lehrgänge mit langer Ausbildungsdauer für mich nichts Ungewöhnliches sind, stellte dieser Lehrgang doch eine ganz neue Situation dar.

Bereits Wochen vor Lehrgangsbeginn wurden uns zahlreiche Skripten zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung zugesandt, um unser „eingerostetes“ Wissen wieder aufzufrischen und um einen erfolgreichen Einstieg sicherzustellen. Nach bestandener Aufnahmetestung hieß es für uns, den ganzen Tag in einer Klasse mit Teilnehmern (sowie der 1. Werkmeisteranwärterin des ÖBH) aus den unterschiedlichsten Waffengattungen zu verbringen, den vorgetragenen Unterrichtsstoff aufmerksam aufzunehmen, zu verarbeiten und am Abend zu festigen. Das Lernen für anstehende Tests oder Schularbeiten wurde sehr bald wieder Routine. Wir waren aber eine außergewöhnliche Gruppe mit Fachleuten aus den unterschiedlichsten Fachbereichen und mit unterschiedlichem Vorwissen. Sehr bald entwickelte sich eine verschworene Klassengemeinschaft und das Lernen fiel schon deutlich leichter als in den ersten Wochen.

Im ersten Semester lag das Schwergewicht beim klassischen Maschinenbau mit den Fächern: Mathematik, Mechanik, Fertigungstechnik, Maschinenelemente und zum Abschluss im Jänner „CAD-Zeichnen“ sowie die praxisorientierte Hydraulikausbildung. Die Zusammenarbeit mit dem Lehrpersonal war kollegial und sehr auf unsere zukünftige Tätigkeit ausgerichtet. Jeder von uns konnte viel profitieren und sehr viel Neues für sich mitnehmen. Die Lehrer sind dabei intensiv auf unsere Bedürfnisse eingegangen, sodass niemand im Unterricht zurückgeblieben ist. Das erste Semester sind für uns wie im Flug vergangen, den Abschluss bildeten Exkursionen in eine Großgießerei in Linz, sowie zu BÖHLER Edelstahl und PEWAG in Kapfenberg.

Anfang Februar 2020 begann das 2. Semester mit dem Schwergewicht Betriebstechnik und den Fächern: Wirtschaft und Recht, Umwelttechnik, Sicherheitstechnik, Qualitätsmanagement und Mitarbeiterführung. Der Informatik-Unterricht sowie Englisch erstreckte sich über beide Semester, um am Ende des Lehrganges den vorgegebenen NATO-Level zu erfüllen.

Dann ab Mitte März hieß es auch für uns „lock down“. Der Lehrgang wurde für 6 Wochen unterbrochen. Uns stellte sich die Frage: „Wie lange dauert dieser Zustand bzw. können wir den Lehrgang überhaupt noch

abschließen?“

Während dieser Zeit erhielten wir per Internet jede Menge Arbeitsunterlagen und Aufträge zum Vorbereiten. Zudem konnten wir diese Zeit intensiv für die Fertigstellung der geforderten Werkmeisterarbeit nutzen. Anfang Mai konnten wir wieder in den Regelunterricht einsteigen. Der Druck, noch vor August abzuschließen, war jetzt natürlich enorm. Rückblickend war die Lock-down-Zeit zwar eine sehr intensive Zeit, jedoch konnten wir ein wenig Distanz zu dem leistungs- und stressbetonten Unterrichtsalltag gewinnen, sodass das Lernen deutlich leichter fiel als zu Ausbildungsbeginn.

Sehr stark motiviert wurden wir auch durch unser Lehrpersonal, da sie uns nicht nur ständig ermutigten, sondern für uns da waren und teilweise sogar ihren Urlaub wegen uns verschoben haben!

Meine Werkmeisterarbeit „Trennvorrichtung für Traktore“ für unsere Truppenwerkstätte hatte ich zu diesem Zeitpunkt bereits schriftlich fertiggestellt und mittels Unterstützung durch das Heereslogistikzentrum Wien war auch die mechanische Fertigstellung abgeschlossen.

Nach Bestehen der schriftlichen Klausur und der mündlichen Abschlussprüfung konnten wir erst realisieren, dass die Werkmeisterausbildung eigentlich beinahe zu Ende war – trotz Unterbrechung und Einschränkungen durch die COVID-Schutzmaßnahmen.

Mein Resümee zu dieser sehr anspruchsvollen Werkmeisterausbildung ist folgendes:

Unser Allgemein- und Fachwissen wurde sehr professionell auf den heutigen Wissensstand gebracht. Dabei wurden wir rechtlich und praktisch und mit zahlreichen Übungen sehr gut auf unsere zukünftige Arbeit vorbereitet.

Auf das Netzwerk in dem wir gearbeitet haben - Lehrgangsteilnehmer, vortragende Lehrer und deren Erfahrungen, sowie unterstützende Institutionen - möchte ich heute nicht mehr verzichten müssen. Der Begriff „Kameradschaft“ und gegenseitige Unterstützung erlangte während des Lehrgangs wieder besondere Bedeutung.

Für mich persönlich war der Lehrgang eine sehr große Bereicherung und eine der besten Ausbildungen, die ich im ÖBH besuchen durfte. Ich kann die Werkmeisterausbildung des ÖBH, die an der Heereslogistikschule angeboten wird, jedem gerne weiterempfehlen. Persönlich freue ich mich auf das Wiedersehen und den Erfahrungsaustausch mit den anderen Werkmeistern bei den Fortbildungsseminaren.

Die Werkmeisterarbeit „Trennvorrichtung für Traktore“



Einladung



hsv-allentsteig.at
ZVR 817375497

Zur ordentlichen Jahreshauptversammlung des
Heeressportvereines ALLENTSTEIG

am 25. September 2020 um 19:00 Uhr
im Gasthaus Klang in 3903 Echsenbach

- Tagesordnung:**
- Eröffnung und Begrüßung
 - Bericht des geschäftsführenden Präsidenten
 - Bericht der Sektionsleiter und des Kassiers
 - Entlastung des Kassiers und des Präsidiums
 - Neuwahlen des Präsidiums
 - Ehrungen
 - Allfälliges

Wahlvorschlag gem. §12 der Vereinsstatuten für die ordentliche Hauptversammlung:

1.Präsident ObstdG Mag. (FH) Konstantin Lütgendorf
2.Präsident Oberst Reinhard Lemp MSD
Geschäftsführender Präsident Mjr Mag. (FH) Christoph Kerschner

Kassier	OStv Manfred Matousek	Sektion Bogensport	OAW Manfred Böltner
Kassier Stv	Vzlt Gernot Gärdtner	Sektion Hunde	Herr Georg Weber
Schriftführer	Kntlr Christine Gschaidler	Sektion Kegeln	Herr Willibald Fuchs
Schriftführer Stv.	Frau Stefanie Bichl	Sektion Laufen	OStv Martin Wurz
Öffentlichkeitsarbeit	FIInsp Reinhard Höbinger	Sektion Schießen	FIInsp Christian Dürr
Kassaprüfer	Vzlt Franz Ledermüller	Sektion Ski	Herr Josef Rossmann
Kassaprüfer	OStv Horst Strasser	Sektion Tennis	Herr Wolfgang Gusenleitner
		Sektion Voltigieren	Frau Claudia Zechmeister

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

SCHIESSLEHRÜBUNG 2020

Bericht: Mjr Thomas Baumann Mag, (FH) und Obst Julius Schlapschy

Fotos: OStv Jürgen Knipfer

Die jährliche Schießlehrübung des Akademikerbataillons der Theresianischen Militärakademie fand heuer im Zeitraum vom 16. bis 22. Juli 2020 am Truppenübungsplatz Allentsteig statt. An diesem Bataillonsgefechtsschießen wurden die Fähnriche aller Jahrgänge von den Berufsoffiziersanwärtern der Heeresunteroffiziersakademie und der Heeresstruppenschule, den Kaderanwärtern der Panzer und Panzergrenadiere sowie einem Ausbildungszug der schweren Granatwerfer unterstützt. Weitere Unterstützung wurde durch eine AB212 und zwei OH-58 Hubschraubern, gelenkt von einem JTAC des Jagdkommandos, sichergestellt.



Taktische Weiterbildung durch Vermittlung von Führungs- und Einsatzgrundsätzen am errichteten Sandkasten.



Führen im Gefecht - Der Gruppenkommandant führt den Feuerkampf.

Nach einer taktischen Befehlsausgabe durch den Bataillonskommandanten, Oberst Fleischmann, begann das gewinnen der Bereitstellungsräume durch die zwei Jägerkompanien, einer gemischten Panzerkompanie, der beweglichen Befehlsstelle des Bataillons und den schweren Granatwerferzug. Dieser Task Force Akademikerbataillon standen gemäß der eigenen Aufklärung mindestens 80 Kämpfer einer Terrorgruppierung „Heinrichs Löwen“ entgegen. Als Bewaffnung besaßen diese Einheiten Sturmgewehre, Panzerabwehrrohre Scharfschützengewehre und handelsübliche Pick-ups. Wegen ihrer grausamen Verbrechen gegen die lokale Bevölkerung zum Ausbau des Einflusses,

entschloss sich das zuständige Kommando auf Grundlage einer UN-Resolution, diese Kräfte aus dem eigenen Verantwortungsbereich zu vertreiben und beauftragte damit die Task Force der TherMilAk.

Kurz nach dem Überqueren der Ablaufflinie am Dienstag um 0200 Uhr, begannen schon die ersten Gefechte mit den vordersten Feindgruppierungen durch die Kampfpanzerzüge der 3. Panzerkompanie, welche schnell unter Kontrolle gebracht werden konnten. Parallel zu diesen Kämpfen näherten sich die 1. Jägerkompanie südlich und die 2. Jägerkompanie nördlich an das Angriffsziel Oberplöttbach an. Mit der Feuerunterstützung durch den Granatwerferzug und einige Angriffen der OH-58 wurde das Ziel, die Vertreibung aller feindlichen Kämpfer aus dem Verantwortungsbereich, um 2000 Uhr erreicht.

Während der gesamten Übung wurden Verwundete dargestellt, welche nach der Erstversorgung durch einen Hubschrauber aus dem Einsatzraum ausgeflogen wurden. Auch Feindkräfte welche sich ergaben wurden durch Soldaten eingespielt gefangen genommen und an das Bataillon übergeben. Die Versorgungsgruppen der Kompanien wurden bei Bedarf angefordert und lieferten Wasser, Munition und sonstige Kampfmittel an die kämpfende Truppe. Ein Kampfpanzer hatte sich im Zuge der Annäherung in einem schwierigen Gelände festgefahren und drohte zu kippen. Diese nicht geplanten

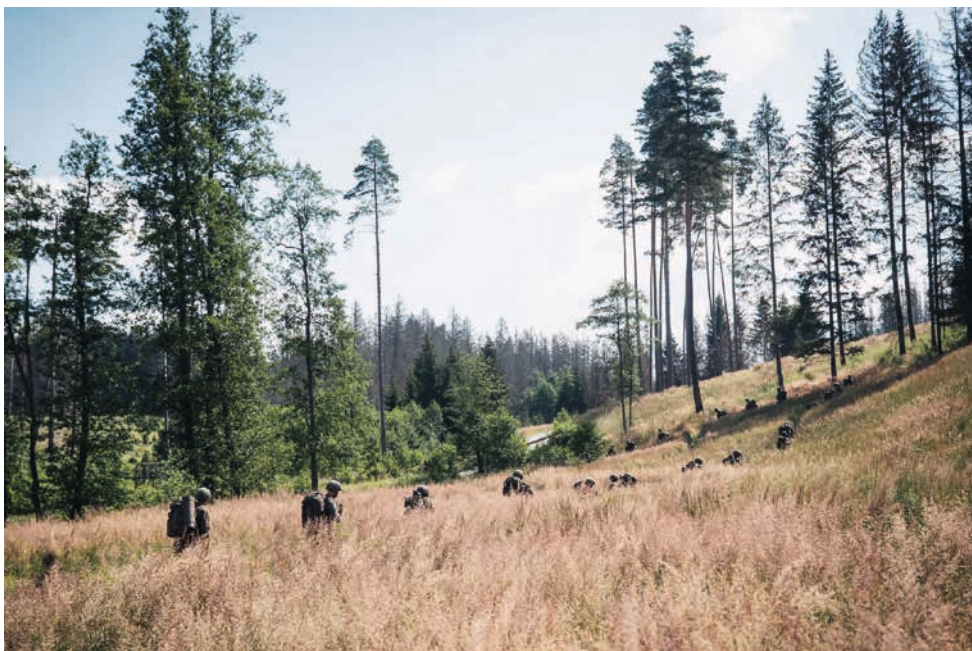
Gelungener Schnappschuss beim Führen des Feuerkampfes aus der Bewegung durch den Nabsicherer im gesicherten Fußmarsch.



Gelungener Schnappschuss beim Führen des Feuerkampfes aus der Bewegung durch den Nabsicherer im gesicherten Fußmarsch.

te aber lehrreiche Situation zwang das Bataillonskommando eine gefechtsmäßige Bergung durchzuführen. Diese Bergeelemente konnten in weiterer Folge auch zur Beseitigung mehrerer Baumsperren herangezogen werden.

Durch den Einsatz von Pyrotechnik wurden realistische Bilder und vermittelt und zwangen die taktischen Kommandanten auf diese Situationen zu reagieren. Im Falle eines Unfalls stand ein Hubschrauber mit einer Notärztin bereit und die Kompanien führten Sanitätstrupps mit, wurden aber von Einsätzen mit Schwerverletzten verschont. Durch eine detaillierte Nachbesprechung konnten entstandene Schwierigkeiten aufgezeigt und die Erarbeitung entsprechender Ausbildungskonzepte in die Wege geleitet werden.



Gefechtstechnik - Anwendung der Gefechtsform Schützenreihe. ▲



Rail Cargo Group
Member of ÖBB

TRANSFER

TRANSANT

SMARTLINK

TRANSNET



EINE NEUE ÄRA IM SCHIENENGÜTERVERKEHR

Damit der einfache Zugang zum System Schiene Realität wird, haben wir unsere Leistungen in die digitale Welt übergeleitet. TRANSFER Verbindungen, Equipment, Service- und Zusatzleistungen – Willkommen im SmartLINK.

smartlink.railcargo.com

BEGINN DES AUSBAUES DER UTA STEINBACH MIT EIGENEN KRÄFTEN

Bericht und Fotos: Obst Julius Schlapschy

Ab Mai 2020 konnte mit der Optimierung der Ausbildungsinfrastruktur durch den Beginn des Ausbaus der UTA STEINBACH/Orts- teil OST vorerst mit eigenen Kräften ohne große Verzögerungen fortgesetzt werden. Auch bei der Produktion der Fertigteile in der Zentralwerkstätte wurde weiter gemacht.



Hand in Hand gehen die Arbeiten weiter, ein Fortschritt ist deutlich zu erkennen. ▲



▲ Bereits fertig aufgestelltes Reihenhäuser.



▲ Vorbereitungstätigkeiten zur Errichtung des Betonfundamentes.

Zurzeit sind gemäß Ausbauplan zwei Reihenhäuser und eine Tank- stelle fertiggestellt. Das Jahresziel ist die Fertigstellung des ersten Bauabschnittes mit insgesamt 12 Fertigteilobjekten.

Durch den Bau- und Bauinstand- setzungszug konnten vorgestaf- felt die erforderlichen Vorarbeiten (Fundament, etc.) durchgeführt werden. Der Pioniermaschinen- zug errichtete das hierzu erfor- derliche Wegenetz samt Erdver- kabelung. Die Zentralwerkstätte mit den Tischlern und Zimmerern sorgte im Vorfeld für die Bereit- stellung der benötigten Holzfer- tigteile.

Sämtlichen Bediensteten, welche bei der Umsetzung dieses Projek- tes beteiligt sind, wird Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit ausgesprochen.

Radlader mit Lasthakenarm bei der Manipulation der Holzfertigteillemente. ▼





▲ Darstellung einer Tankstellenattrappe in der Vorstadt OST.



▲ Kettenbagger beim Einrichten der Fundamenthöhe mit Lasernivelliergerät.



**BAUT
AUF
IDEEN**

SANIERUNG DER SEEBRÜCKE

Berichte und Fotos: Oberst Julius Schlapschy

Vom 10. bis 21. August 2020 wurde seitens der Firma HABAU aus Horn eine notwendige Instandsetzung an zwei Dehnfugen bei der Seebrücke (Panzerbrücke) vorgenommen. Die Dehnfugen erfüllen somit wieder die notwendigen Anforderungen und entsprechen dem Stand der Technik. Diese Sanierungskosten beliefen sich auf € 45.000, –

Diese in der NS-Zeit begonnene Bogenbrücke mit Stützpfählern und Widerlagern wurde erst von den Melker Pionieren im Jahr 1962 fertiggestellt. Um weiterhin mit den gepanzerten Kampf- und Bergefahrzeugen (GKGF) zu den Schießbahnen Wildings und Kühbach sowie zur Urbanen Trainingsanlage nach Steinbach zu gelangen, galt es, diese Sanierungsmaßnahme vordringlich umzusetzen.

Die Dehnfugen mussten dringend ausgebessert werden. ▶

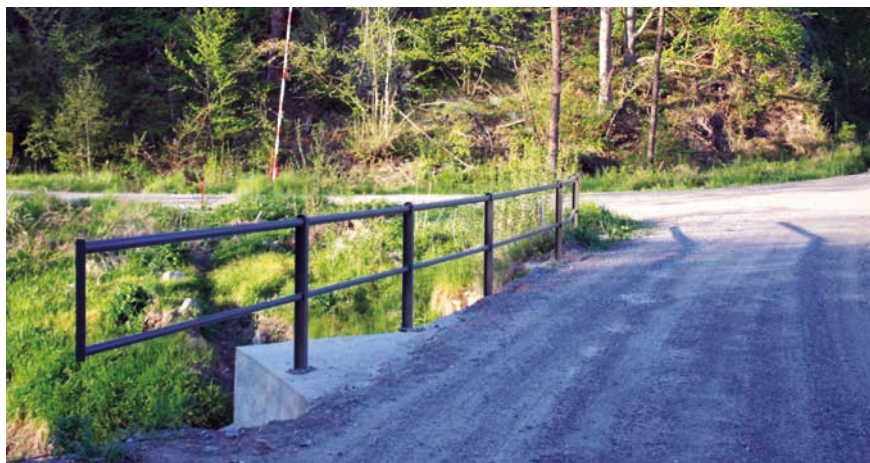


SANIERUNG BRÜCKE DECKERHAUS

Aufgrund des Panzerunfalles (PANDUR) am 19. November 2019 war eine Sanierung der teilweise beschädigten Brücke sowie des Brückengeländers erforderlich.

Im Frühjahr 2020 wurde mit den Sanierungsarbeiten vor Ort begonnen.

Im Mai 2020 konnten dann die letzten Arbeitsschritte, wie die Erneuerung des Brückengeländers



▲
Erfolgreiche Sanierung, die Sicherheit ist wieder hergestellt.

ders inklusive Anbringung des Erhaltungsanstriches durchgeführt werden.

Dem Personal des Bau- und Bauinstandsetzungszuges sowie des Pioniermaschinenzuges wird für die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

◀
Die beschädigte Brücke musste saniert werden.



UNSER EINSATZ FÜR ÖSTERREICH.



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

Das Bundesheer hat mit großem Engagement bei der Bewältigung der Corona-Krise geholfen. Und der Einsatz geht weiter. An der Grenze, bei der Katastrophenhilfe oder sonstigen Bedrohungen. Für die Bevölkerung.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER

ZUM 100. JUBILÄUM - DIE TÜPL-RUNDSCHAU IM LAUFE DER ZEIT

1

Bericht: FOInsp Petra Pollak

1. Mit der Ausgabe März im Jahr 1996 startete auf Initiative von Brigadier Wagnsonner die TÜPL-Rundschau. Das Layout „erfanden“ damals die beiden Computer-Koryphäen Vzlt Johann Wenisch und Vzlt Josef Kugler. Da die technischen Möglichkeiten zu dieser Zeit dementsprechend begrenzt waren, war dies eine Riesenherausforderung. Nur auf der Titelseite gab es etwas Farbe, der Rest der Ausgabe wurde in schwarz/weiß gehalten. Gedruckt wurde die 16-Seiten-starke Zeitung von der Firma Rabl in Schrems.

2. Mit dem Wechsel des Kommandanten von Brigadier Rudolf Wagnsonner zu Brigadier Franz Teszar im Jahr 2000 änderte sich auch das Aussehen der Zeitung grundlegend. Erstmals gab es Vorgaben für die Gestaltung von übergeordneten Dienststellen. Das Deckblatt bekam deutlich mehr Farbe, auch die letzte Seite wurde färbig. Der Innenteil blieb schwarz/weiß bis zur Ausgabe im März 2003, da wurden dann die 2., die vorletzte und vier weitere Seiten in der Mitte färbig.

3. Mit Beginn 2007 erfolgte wieder eine Umstellung. Der Druck wanderte von der Druckerei Rabl zur Heeresdruckerei. Das äußere Erscheinungsbild der Truppenzeitung entwickelte sich immer mehr in Richtung „Corporate Design“. Wie zB der Balken am unteren Rand der Titelseite, welche die Rundschau eindeutig als Truppenzeitung des Österreichischen Bundesheeres kennzeichnete.

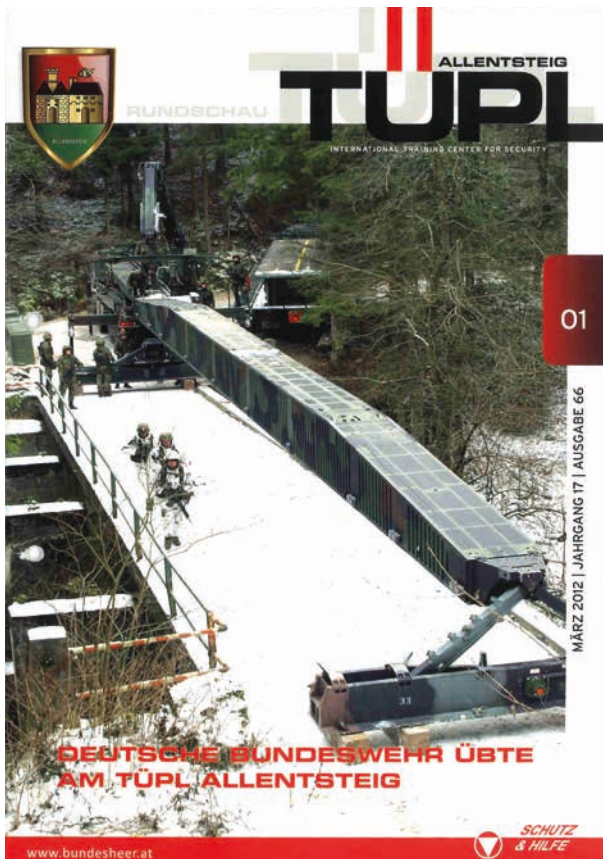
2



3



4



5



4. Mit der Ausgabe März 2012 startete eine neue Ära mit den meisten und gravierensten Veränderungen in der Geschichte der Rundschau. Das Design wurde mithilfe eines Grafikers moderner und zeitgemäßer gestaltet. Die Seitenanzahl stieg von 16 auf 24 und erstmals gab es Inserate von privaten Firmen. Auch der Innenteil änderte sich und wurde nun durchgehend farbig gestaltet. Pflichtelemente wie der rote Balken am unteren Rand wurden natürlich übernommen.

5. 2018 fielen wieder die beiden Komponenten - neuer Kommandant und Layoutänderung - zusammen. Diesmal jedoch nicht auf Wunsch der Layouter oder des neuen Kommandanten, sondern auf Wunsch der obersten Führung. Es wurden nämlich alle Truppenzeitungen des Bundesheeres auf ein einheitliches militärisches Erscheinungsbild umgestellt. So natürlich auch die TÜPL-Rundschau. Dies bedeutete eine große Herausforderung, musste doch das komplette Erscheinungsbild überarbeitet und neu aufgestellt werden.

MANFRED ZIPFINGER
VIELES
UND MEHR!!!

Das Fachgeschäft in Allentsteig für:

Eisenwaren – Spielwaren – Farben
Lacke – Haushaltsartikel
Bastelwaren - Geschenksartikel
Papierwaren – Schärfdienst
Batterien – Kopier- und Faxservice

Zwettler Straße 1
3804 Allentsteig

Tel.: 02824/2601
zipf@aon.at

WEGESICHERHEIT EICHENWALD

Bericht: Benjamin Marchel

Der Weg entlang des Thauabachs an der Grenze des Truppenübungsplatzes Allentsteig gilt für die Allentsteiger Bevölkerung als beliebter Wanderweg und Naherholungsnaturraum. Selbstverständlich werden daher für eine gefahrlose Benützung der Wege im Hinblick auf die Verkehrssicherheit von Bäumen regelmäßige Kontrollen und Pflegemaßnahmen vorgenommen.

Durch einen externen Sachverständigen wurde ein Gutachten über die Verkehrssicherheit der erhaltungswürdigen Eichen entlang des Weges erstellt. Diese Bäume wurden durch den Gutachter nach festgelegten Kriterien auf ihre Wegesicherheit und ihren Vitalitäts- bzw. Gesundheitszustand hin überprüft. Im erstellten Maßnahmenkatalog wurden seinerseits für jeden einzelnen Baum die notwendigen Maßnahmen beschrieben und für die Durchführung vorgesehen.



Das Fachwissen und Know How einiger Experten war bei den Entscheidungen bezüglich des Baumbestandes gefragt. ▲

Eine Ausschreibung auf Basis des Gutachtens für die anstehenden Pflegemaßnahmen der besagten Eichen am Thauabach wurde veranlasst. Der Maschinenring Niederösterreich erhielt den Zuschlag für diese herausfordernden Arbeiten in luftiger Höhe. Im Zuge der Arbeiten, die vom 22. bis 24. Juni stattfanden, waren durch den Maschinenring zwei Trupps mit Baumsteigern für die Pflege der betreffenden Bäume zuständig.

Nach Erfüllung dieses Auftrags durch die Maschinenring-Teams wurde der Wanderweg durch das Forstpersonal auf weitere Bäume und deren Zustand hin überprüft und erforderlichenfalls wurde mit der Entfernung problematischer Bäume die Sicherheit hergestellt.



Präzises Arbeiten ist bei Bäumen dieser Größe ganz besonders wichtig. ▲

Verantwortlich für dieses Projekt war die Einheit „Nachhaltigkeit & Raumnutzung“. Umgesetzt wurde es vom Pioniermaschinenzuges Schieß- und Übungsbetriebes, der Landschaftspflegegruppe Forst, dem Pionierbataillon 2 (PiB2) sowie dem Forstpersonal.

Teamarbeit ist bei solchen Aufgaben unumgänglich. ▼

Unser Dank gilt allen Beteiligten, insbesondere Forstwart Gottfried Sch., Josef G., Leiter Referat Jagd Simon Z. und Förster Christian Sch., die das Projekt unterstützt haben.

Besonderer Dank gebührt auch den Soldaten des PiB2, die mit Spezialgerät und Personal Unterstützung leisteten.



EINE STÜTZE DER FESTEN BURG „LASTEN TRAGEN“

Bericht: Vzlt Johann Brunner

Ich stand vor Kurzem in einer alten Burg und betrachtete die Dachkonstruktion.

Mächtig und beeindruckend.

Die Bögen ruhten auf steinernen menschlichen Gestalten. Sie stellten Kämpfer dar, die ganz schmucklos gehalten waren. Ich brauchte einige Sekunden, bis ich die steinernen, menschlich gestalteten Stützen mit ihren Namen in den Steinplatten so richtig wahrnahm.

Mir wurde in diesem Augenblick bewusst, dass sich das Gewicht, die ganze Last der gesamten Dachkonstruktion, auf diese einfachen standhaften Kämpfer aufteilte.

Kämpfer sein bedeutet hier nicht das glorreiche Handeln, sondern das Dasein und Aushalten auf lange Zeit.

Mir drängte sich der Gedanke an Menschen auf, die wie diese Stützen Lasten tragen für Andere, damit deren Lebensgebäude nicht einstürzt.

„Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“ (Galater 6,2)

Diese Stützen waren in der Vergangenheit und sind in der Zukunft unsere Soldaten und Soldatinnen des Österreichischen Bundesheeres, die bei allen Einsätzen dem Heimatland und im Besonderen bei Katastrophen der Bevölkerung zur Seite standen und stehen.

Unsere Kadetsoldaten und -soldatinnen in ihren Funktionen als Ausbilder oder in der waffenspezifischen Verwendung stehen für jeden Anlassfall rasch zur Verfügung.

Grundwehrdienstleistende erfüllen nach ihrer Ausbildung ihre Aufgaben in den Einheiten oder Kommanden in der Friedensorganisation des Österreichischen Bundesheeres.

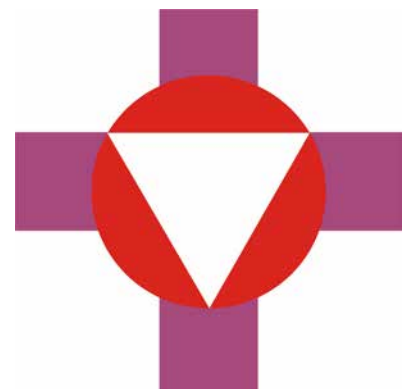
Bei Katastrophen kommen Soldaten und Soldatinnen aller Dienstgrade zum Einsatz und sind die Stützen, die die Lasten tragen und Hilfestellung leisten für das Wohlergehen und das Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung.

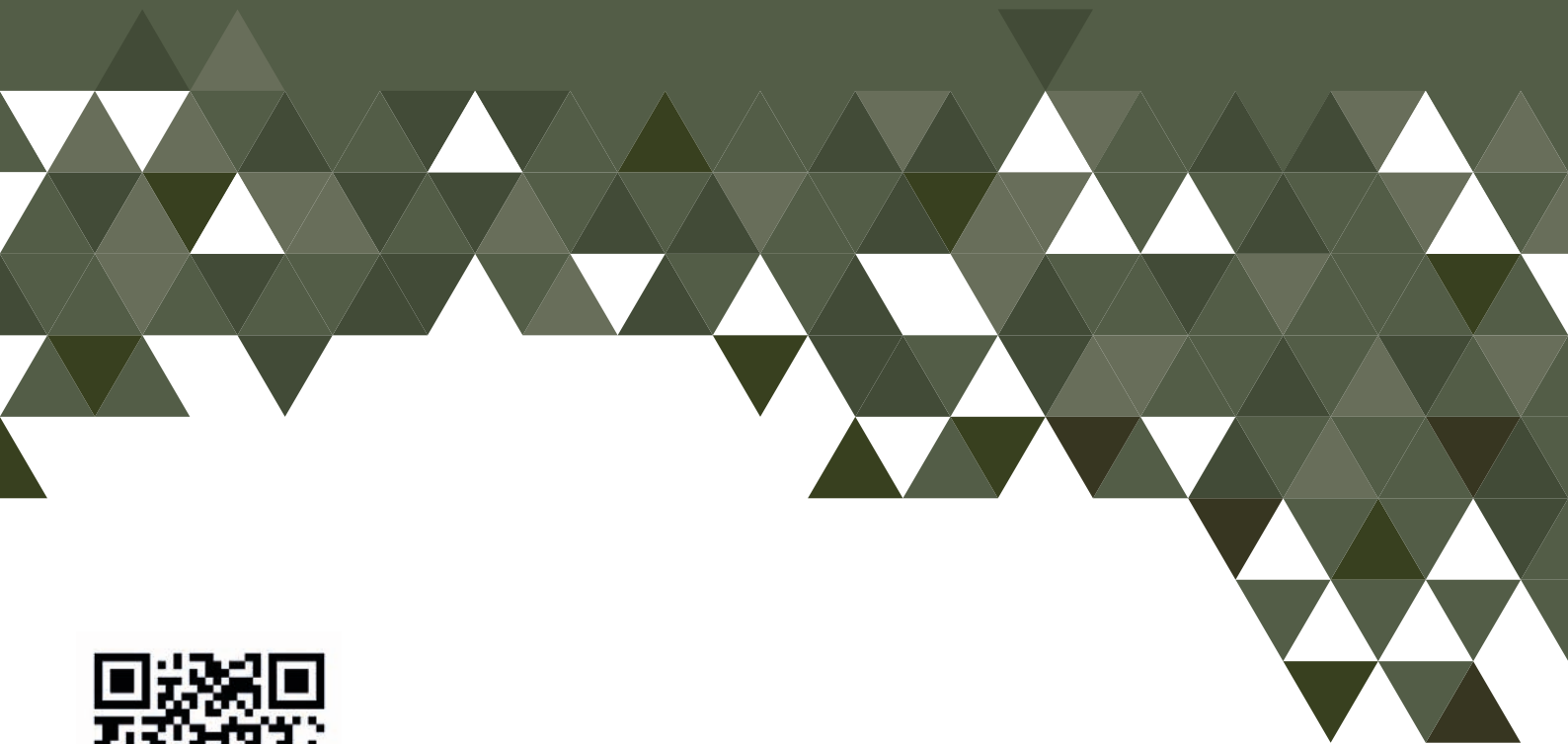


Besonders das Heute zeigt uns wie wichtig es ist, solche Strukturen wie das Österreichische Bundesheer einsatzbereit zu halten und auf dieses jederzeit vertrauen zu können.

So können wir aber auch als Einzelner mit Gottes Hilfe eine Stütze der festen Burg für unseren Nächsten sein.

Ich wünsche Ihnen helfende Hände, die Sie stets begleiten.





**TRUPPENZEITUNG DES
TRUPPENÜBUNGSPLATZES ALLENTSTEIG**

Pfarrer Josef Edinger Platz 13
3804 ALLENTSTEIG

